

## Meyer, Conrad Ferdinand: Der Blutstropfen (1882)

- 1 Zur Zeit der Lese war's im Winzerhaus
- 2 Des Herdes goldne Flamme prasselte,
- 3 Die Fensterscheiben überhauchten sich
- 4 Und draußen scholl das Evoë geisterhaft
- 5 Aus Nebeldämmer. Becher klangen. Jung
- 6 Und Alt empfand die bacchische Gewalt.
- 7 Mit einem zarten Schimmer röteten
- 8 Selbst ihr die Wangen sich, die unser Gast
- 9 Und dieser Erde Gast nicht lange war,
- 10 Ein stilles, scheues, ungezähmtes Kind.
- 11 Zum Reigen rief Lyaeus. Jene schlich
- 12 Sich weg. Ins Freie blickte sie hinaus
- 13 Durchs Fenster. Dann beschrieb sie träumerisch,
- 14 Die ganz sich unbeachtet Wähnende,
- 15 Die Scheibe mit dem Finger. Weh! umstellt,
- 16 Belauert wurde sie von einem Schwarm
- 17 Und überfallen. Rasch in Trümmer schlug,
- 18 Das Antlitz glutbedeckt, die Scheibe sie,
- 19 Sich selbst verwundend. Dieses Tüchlein hier,
- 20 Das als Reliquie mir im Schreine liegt,
- 21 Fing, über die verletzte Hand gelegt,
- 22 Das Quellen eines Tropfen Blutes auf,
- 23 Der warm ihr eben erst im Herzen rann.
  
- 24 Jung schwand sie hin, und kein Lebend'ger weiß,
- 25 Was dort geschrieben auf der Scheibe stand —
- 26 Als dieser bleiche Tropfen Bluts vielleicht.

(Textopus: Der Blutstropfen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19555>)